

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philipp Wilhelm Gercken Reisen durch Schwaben, Baiern, angrenzende Schweiz, Franken und die Rheinischen Provinzen etc. in den Jahren 1779 - 1787**

nebst Nachrichten von Bibliotheken, Handschriften etc. Röm. Alterthümer,  
Polit. Verfassung, Landwirthschaft und Landesproducten, Sitten,  
Kleidertrachten etc.

Von verschiedenen Ländern am Rhein, an der Mosel und an der Lahn etc.

**Gercken, Philipp Wilhelm**

**Stendal, 1786**

Niederfelters

[urn:nbn:de:bsz:31-241730](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-241730)

Pracht Verhältniß haben, und vielleicht jene stark übersteigen, indem sie in die tausenden gehn.

Hier ist seit der Reformation ein berühmtes Gymnasium, wo vormals zuweilen auf 200 junge Leute studirten. Anjeho sind etwa nur noch 100 hier, die in der Stadt bey den Bürgern wohnen, auch die mehresten bey solchen in die Kost gehen, so wirklich der kleinen Stadt einige Nahrung giebt. An dem Gymnasio lehret auch der gelehrte Herr Inspector Krause, ein großer Kenner von römischen Alterthümern, der auch vieles davon gesammelt hat. Die mehresten Schüler sind aus der Gegend von Aachen, Mülheim &c.

Von hier ging die Reise weiter nach Limburg an der Lahn, 6 Stunden von Idstein. Der Weg ist ziemlich, und von Camberg, wo das Triersche angeht, hat man die beste Chaussee. Die kleine Stadt Camberg liegt ungemein hoch, und macht mit ihren alten hohen Mauern und Thürmen daran von Ferne viel Parade. Die Gegend herum ist die fruchtbarste in dem ganzen Strich, wo hier besonders viel und gutes Flachs gebauet wird. Man rechnet bis zu

### Niederselters,

wo der berühmte Brunnen ist, drey Stunden. Die Quelle liegt in einer Wiesengrund, kaum 100 Schritt von der Chaussee, und von dem Dorfe ohngefähr einen Büchschuß. Wie ich sie vor etlichen Jahren gesehen, so war sie noch ganz frey, mit Steinen sehr

sehr geräumig herum eingefast, damit die große Anzahl Leute, deren wenigstens etliche dreißig sind, die schöpfen und die Krüge füllen, Platz haben. Anjeho aber, wie ich sie im vorigen Sommer wieder gesehen habe, so ist sie ordentlich mit einem Brunnenhäuschen bedeckt und mit einem Gitterwerk herum eingefast. Das Wasser schmeckt bey der Quelle, wie ganz natürlich und bey andern mineralischen Brunnen, auch ist viel mineralischer, und nicht so gut, als wenn es weit verfahren ist, sieht auch viel trüber aus, indem die sogenannte Oker- und die Eisentheile in den Krügen sich auf dem Boden setzen. Merkwürdig ist, daß eine süße Quelle kaum zehn Fuß von der mineralischen befindlich ist. Ich habe mich besonders darüber gefreuet, wie lebhaft und geschäftig alles um der Quelle herum ist. Wie schon gesagt, etliche 30 bis 40 Personen gehen mit dem Füllen der Krüge um, wovon ein Theil schöpft, nachdem andere in der süßen Nebenquelle die Krüge genugsam geschwenket, noch andere schlagen die Stopfen ein, darauf beziehen sie wieder andere mit weißem Leder ic., und endlich wieder andere verpichen sie, und drücken das Siegel darauf. Und so geht es beständig allezeit aus einer Hand in die andere. Auf solche Art werden täglich 3000 Krüge gefüllet, wie mit der Inspector, so über alles die Aufsicht hat, selbst versichert hat. Was alles dieses noch lebhafter macht, sind die Menge von Karren, die theils neue Krüge aus der Gegend von Koblenz in das Magazin fahren, theils aber gefüllte Krüge auf  
laden;

laden, und in ganz Deutschland verfahren. Es wird hier auch eine Kompagnie Soldaten von Churtrier unterhalten, um der Ordnung willen, theils aber auch deswegen, weil man fürstl. Nassauischer Seits an dem Brunnen Anspruch macht, und zuweilen durch etliche hundert Bauren ein Versuch gemacht wird, sich in Besitz zu setzen, oder wenigstens den Trierschen Besitz dadurch zu interrumpiren. So erzählt man hier; für die Wahrheit stehe ich nicht. Der jetzige Churfürst hat nicht allein eine zwar kleine aber doch artige Promenade neben der Quelle anlegen lassen, sondern auch vor ein Paar Jahren für die Brunnenofficianten artige Gebäude neben der Quelle bauen lassen, ein großes Magazin für die neuen leeren Krüge *ic.*, auch darneben einen großen Gemüsegarten zur Speisung der Curgäste, mit einem Worte, man hat vieles gethan, das zum Vergnügen und zur Bequemlichkeit der Curgäste gereichen kann. Selbst in dem ganz nahen schönen Dorfe Niederselters sind etliche große und gute Gasthöfe, worin die Gäste bequem logiren können, auch die Gegend herum ist angenehm, wo in dem ganz nahe belegnen Walde leicht die besten schattigten Promenaden angelegt werden könnten. Allein es fehlet doch noch viel, daß die Curgäste da alle Bequemlichkeit und Zeitvertreib, wie bey andern Brunnen, haben können, vorzüglich ein Paar gute Speisewirthe *ic.*, welches sich aber alles doch einrichten ließe. Etliche Gäste sind doch zuweilen da.

Vor

Vor vielen Jahren war dieser Brunnen für 6000 Fl. anfänglich verpachtet. Der Pächter ward reich dabey. Der folgende gab 12000 Fl., und ward auch reich. Endlich gab der letzte 24000 Fl., und gewann noch mehr, wie seine Vorgänger, weil der Absatz in entfernte Gegenden noch mehr genommen hatte. Bis endlich die churfürstliche Kammer einsah, daß dabey ein großer Vortheil seyn müste, und nun fieng sie an, selbst den Brunnen administriren zu lassen, und den Vortheil zu ziehen, so daß anjeho nach Abzug aller Kosten (die doch gewöhnlich bey allen fürstlichen Administrationen gewiß sehr hoch angerechnet werden) über 60000 Fl. reiner Vortheil übrig bleiben soll. Ein jetziger Pächter würde also sicher 80000 Fl. Pacht geben können, und doch nicht dabey verderben.

Von hier sind noch drey Stunden auf Limburg, wohin der Weg durch zwey schöne Dörfer Ober- und Nieder-Brechen, und durch fruchtbare Felder geht.

### Limburg an der Lahn.

Die Stadt scheint zwar wegen der herumliegenden Anhöhen im Kessel zu liegen, ist aber doch ein gesunder und recht nahrhafter Ort, weil die Gegend herum sehr fruchtbar, indem er gleichsam der Mittelpunct zwischen Koblenz, Wezlar, Maynz und Frankfurt ist, nach welchen Städten hier eine starke Durchfahrt geht. Man giebt hier mit den Vorstädten 600 Bürger, und etwa 500 Häuser an. Scha-